

Als billige, exotische Urlaubsregion mit geheimnisvoller Kultur, und Tummelplatz für Männer zur Erfüllung ihrer sexuellen Wünsche für wenig Geld sehen es Touristen und auf Brautschau befindliche Männer, als Herkunftsregion von hübschen und gehorsamen Ehefrauen, die per Katalog zu bestellen sind. Als Region zur Erforschung der verschiedenartigsten ethnischen Volksgruppen mit "interessanten" Sprachen und Kulturen, sowie zur Durchführung von soziologischen, empirischen Studien zwecks Untermauerung von Entwicklungstheorien sehen es die Ethnologen, Anthropologen und Sozialwissenschaftler. Die Entwicklungshelfer, 3.Welt-Aktivisten, Ökologen und Aktivistinnen der 68er Studentenbewegung sehen die Armut und Unterdrückung der Bevölkerung durch in- und ausländische Mächte, die Ausplünderung der Rohstoffe und die Zerstörung der Wälder, und den (Befreiungs-) Kampf für eine bessere Gesellschaft. Presse, Rundfunk und Fernsehen sehen schließlich immer das Sen-

Angesichts der ständig wachsenden (wirtschaftlichen) Beziehungen zwischen Staaten und Nationen auf einem von kapitalistischen Industrienationen dominierten Weltmarkt sind auch ihre ökonomischen, sozialen und kulturellen Probleme miteinander verbunden und weisen in immer stärkerem Maße Ähnlichkeiten auf.

sationelle, was sich gerade gut auf dem Medienmarkt verkaufen läßt; seien es eine friedliche Revolution mit einer Frau an der Spitze, die Ökokatastrophe in der Vernichtung des Regenwaldes, das beklagenswerte Schicksal eines deutschen Touristen, der wegen Rauschgifthandels vom Todesurteil bedroht ist oder die haarsträubenden Bedingungen der Kinderarbeit.

So ähnlich wird die Region Südostasien hier in der BRD von unterschiedlichen Gruppierungen gesehen, wenn denn ein "Bild" davon existiert. Presse, Rundfunk und Fernsehen, Wissenschaftler, Touristen, Entwicklungshelfer und nicht zuletzt "3.Welt Aktivistinnen" zeichnen mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten an diesem Bild, das sich schließlich auch in Schul- und anderen Sachbüchern niederschlägt. Das vorliegende Heft versucht einige dieser Aspekte näher zu beleuchten.

Es ist und war sozusagen ein wesentliches Anliegen der Südostasien Informati-

Welches Bild von Südostasien wollen wir zeichnen ?

Zum Konzept der "Südostasien Informationen"

onsstelle, an diesem Bild über die Region im deutsch-sprachigen Raum mitzuarbeiten. Ein wesentliches Mittel dazu sind die bisher in 5 Jahren erschienen 20 Hefte der "Südostasien Informationen". Leider konnten wir niemanden dazu bewegen, sie einmal kritisch unter die Lupe zu nehmen und eine Einschätzung zu schreiben. Anstelle einer Kritik will ich deshalb aus meiner Sicht darlegen, mit welchen konzeptionellen Vorstellungen wir uns dieser Aufgabe stellen und welches Anliegen dem zugrunde liegt.

Völkerverständigung

Grundlegender Gedanke unserer Arbeit ist die Völkerverständigung, ausgehend von einer prinzipiellen Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Völker. Wenn wir von Volk oder Bevölkerung reden, so versuchen wir dabei immer die große Mehrheit im Auge zu haben. Es geht uns darum, eine Verständigung - in den verschiedensten Formen - zwischen ihnen herzustellen. Völkerverständigung ist Voraussetzung zur Verhinderung eines aggressiven Nationalismus und Chauvinismus, wie wir ihn aus den letzten 100 Jahren europäischer Geschichte kennen, aber auch erneut in Form von Ausländerfeindlichkeit heute wieder aufblühen sehen. Angesichts der ständig wachsenden (wirtschaftlichen) Beziehungen zwischen Staaten und Nationen auf einem von kapitalistischen Industrienationen dominierten Weltmarkt sind auch ihre ökonomischen, sozialen und kulturellen Probleme miteinander verbunden und weisen in immer stärkerem Maße (strukturelle) Ähnlichkeiten auf. So ist nicht nur das allgemeine Prinzip des Widerstandes gegen Unterdrückung und Ausbeutung ähnlich, sondern auch die Formen der Beherrschung der großen Mehrheit der Bevölkerung durch kleine Minderheiten. Diese herrschenden Minderheiten stehen weltweit in enger Abhängigkeit und Beziehung zueinander oder sind sogar identisch. Im Kampf für soziale und kulturelle Gerechtigkeit

besteht eine objektiv zunehmende Interessengleichheit zwischen der jeweiligen Mehrheit der Völker und die Notwendigkeit der Solidarität. Durch eine Zusammenarbeit versuchen die herrschenden Eliten immer wieder eine Solidarität der Völker zu erschweren und oder gar zu verhindern.

Verständigung (und Verständnis) ist ohne Informationen und Kenntnisse voneinander nicht möglich. Unwissenheit über Geschichte und Leben der Völker ermöglicht die Bildung von manipulierten, oberflächlichen Vorurteilen, die in Ängste und Feindseligkeiten gegeneinander münden können, wenn durchaus bestehende Interessengegensätze dabei als nicht lösbar vermittelt werden.

Ein Konzept von Information und Aufklärung

Trotz der zunehmenden Überflutung des täglichen Lebens mit allen möglichen "Informationen" durch die verschiedensten Medien, ist es notwendig, Informations- und Aufklärungsarbeit im Sinne eines tatsächlichen, tieferen Verstehens anderer Völker und Länder im Kontext eines weltweiten Zusammenwachsens zu betreiben. Dabei sollte das erkenntnisleitende Interesse nicht nur in der allgemeinen Neugierde, etwas über andere Völker zu erfahren, liegen. Im Verstehen der Andersartigkeit soll Aufschluß über die eigenen Lebensverhältnisse ermöglicht und ein Zusammenhang (bis hin zur Abhängigkeit) zwischen uns und den "anderen" deutlich gemacht werden. Ich gehe davon aus, daß sich das Leben der Menschen in verschiedensten Gesellschaften in der Auseinandersetzung untereinander und mit der Natur in seinen Grundstrukturen gleicht.

Der bei uns bestehende, aufgrund weltweiter, politischer und wirtschaftlicher Vorherrschaft historisch entstandene Eurozentrismus, behindert ideologisch wie auch unmittelbar materiell ein Denken - und in seiner Konsequenz Handeln - im Sinne eines universellen Humanismus. Aufklärungsarbeit bedeutet somit eine Heranführung an eine Art universellen Humanismus, der die Gleichheit der Menschen, ihren Anspruch auf Würde und Grundrechte hervorhebt.

Kontinuierliche Informations- und Aufklärungsarbeit über andere Völker muß deshalb immer einer praktischen Solidarität bzw. Hilfe voraus- oder zumindest mit ihr einhergehen. Erfahrungen zeigen, daß in der sogenannten anti-imperialistischen Bewegung der 70er und der 3.Welt Bewegung der 80er Jahre, überwiegend die Projektion eigener Wünsche von "Befreiung" stattfand - ganz besonders auch, was die weltweite anti-USA Vietnambewegung angeht - oder eine z.T.

unbewußte, paternalistische Haltung des unreflektierten Helfens gegenüber den Armen, Unwissenden, Unterdrückten vorherrscht. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Problemen und der Situation anderer Völker in gleichberechtigter Beziehung der Menschen zueinander fand in den seltensten Fällen statt. Dem objektiven engeren Zusammenwachsen der Welt, sowohl im Sinne einer zunehmenden - wenn auch ungleichen - wirtschaftlichen Abhängigkeit durch den kapitalistischen Weltmarkt, als auch der Möglichkeit des Reisens und der Kommunikation, steht überwiegend ein beharrendes, engstirniges, nationalistisches und z.T. provinzielles Bewußtsein gegenüber. Der Spruch "handle lokal, denke global" beinhaltet kurz gesprochen den wesentlichen Aspekt der oben aufgeführten Argumentation.

Die Südostasien Informationen

Wie die eingangs angerissenen und unterstellten Bilder verschiedener (Interessen-) Gruppierungen, deren jeweilige Arbeit, soweit sie bewußt eine machen, durchaus eine Berechtigung hat, so versuchen wir ein Verständnis der Länder der gesamten Region Südostasiens unter den verschiedensten Gesichtspunkten, welche die Lebensbedingungen (im weitesten Sinne verstanden) der Bevölkerung betreffen, zu erreichen.

Mit der Zeitschrift wollen wir ein deutschsprachiges Publikum ansprechen, welches aus unterschiedlichen Motiven heraus bereit ist, sich punktuell aber möglichst kontinuierlich mit den Ländern Südostasiens auseinanderzusetzen und sich möglicherweise auch selber als Multiplikator von Informationen und Wissen versteht. Wir sehen sie als "Fachzeitschrift", die zwischen Journalismus und wissenschaftlicher Fachliteratur steht.

Durch die Auswahl von Themenschwerpunkten für die jeweiligen Hefte versuchen wir einerseits Frage- und Problemstellungen der Gesellschaften Südostasiens näher zu bringen, die als solche in der BRD kaum bekannt sind bzw. über die wenig bekannt ist, wie z.B. Nicht-Regierungsorganisationen, Regionale Konflikte oder Chinesen in Südostasien u.a.. Andererseits wollen wir solche Themen angehen, welche gerade die bestehenden (strukturellen) weltweiten Zusammenhänge deutlich machen, wie z.B. Gewerkschaftsbewegungen, Verschuldung oder Ökologie und Industrialisierung.

Es geht uns neben der eigentlichen Beschreibung der Lebenssituation der Mehrheit der Bevölkerung vor allem auch um das Aufzeigen von Bedingungen und Zusammenhängen, die die Situationen in ihrer Dynamik und Vielfältig-

keit erklären helfen. Dabei soll in der Darstellung der Andersartigkeit dieser Länder und Menschen nicht der Eindruck einer mysteriösen Exotik entstehen, sondern sich möglichst die Erkenntnis einer strukturellen Gemeinsamkeit im menschlichen "Überlebenskampf" mit den gesellschaftlichen und den von der Natur gegebenen materiellen Bedingungen durchsetzen.

Wichtig ist uns dabei, die Problemstellung aus der Sicht von Betroffenen dar-

Erfahrungen zeigen, daß in der sogenannten anti-imperialistischen Bewegung der 70er und der 3. Welt Bewegung der 80er Jahre, überwiegend die Projektion eigener Wünsche von "Befreiung" stattfand oder eine z.T. unbewußte, paternalistische Haltung des unreflektierten Helfens gegenüber den Armen, Unwissenden, Unterdrückten vorherrscht.

zustellen. Dabei sind wir bemüht, möglichst nicht immer nur von unserer Seite aus über die Länder zu schreiben, sondern von den jeweiligen Betroffenen oder Engagierten in den Ländern ihre Situation und Probleme selbst darstellen zu lassen. Ein Anspruch, umfassend mit unseren Heften die Themen behandeln zu können, wäre in jedem Fall vermessen und unangebracht. Es muß uns aber gelingen, mosaikartige Einführungen in die Themenstellungen zu schaffen, die zu einer Sensibilisierung für gesellschaftliche Verhältnisse in den Ländern Südostasiens führt und zur weiteren Vertiefung der Kenntnisse anregt. Unangebracht sind glasklare Interpretationen und Antworten auf Ereignisse und Probleme, wo es (objektiv) keine gibt, die sich aus verklärtem Wunschdenken und subjektivistischen Projektionen speisen. Selbst eine bewußt parteiliche Berichterstattung muß Lesern den Raum zum selbstständigen Denken lassen, wenn sie nicht in einen reinen vorinterpretierten Verlautbarungsjournalismus münden soll.

Mit Berichten und Nachrichten außerhalb der Schwerpunktthemen über die einzelnen Länder der Region versuchen wir die wesentlichen Ereignisse dort nachzuzeichnen. Meines Erachtens kommt es dabei darauf an, gerade über solche Ereignisse zu berichten, die das tägliche Leben der Menschen betreffen bzw. es maßgeblich bestimmen und die in deutschsprachigen Medien keine Berücksichtigung finden. Aktualität spielt dabei nur insoweit eine Rolle, als daß sie für den Zeitraum der Berichterstattung und das Gesamtverständnis der

jüngeren Entwicklung des Landes eine Bedeutung haben. Ausführlich in der Tagespresse, Rundfunk und Fernsehen behandelte Neuigkeiten sollten von uns mit zusätzlichen Informationen zum besseren Verständniss von Hintergründen ergänzt und kommentiert werden. Dabei sind wir bemüht, Quellen aus den Ländern zu verwenden, die die Sicht von Betroffenen wiedergibt und vor allem ihren Stellungnahmen Raum läßt. Eine wesentliche Beschränkung dabei ist die vierteljährliche Erscheinungsweise der Hefte, sowie die Platzbegrenzung, die auch nicht annähernd ein vollständiges Bild der Länder in einem Heft liefern kann. Wir können es dabei wie bei den Schwerpunktthemen halten, nämlich mosaikartig in jedem Heft einen Teil eines Bildes zu zeichnen, dessen ausgeprägtere Konturen erst mit mehreren Ausgaben deutlich werden.

Abschließend muß auch auf die materiellen Bedingungen hingewiesen werden, die der Umsetzung eines solchen Konzeptes objektive Grenzen setzen. Nach Kriterien des Medienmarktes ist unsere Zeitschrift, wie auch viele andere ähnlicher Art, nicht haltbar und faktisch auf "Subventionen" und nicht bezahlte Arbeit angewiesen, d.h. wir können Autoren und Autorinnen sowie die Redaktionsmitglieder nicht bezahlen und z.Zt. die unmittelbaren Produktionskosten (Satz und Druck) nur zu 2/3 durch den Verkauf finanzieren. Damit ist der Personenkreis von potentiellen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen beschränkt und eine Kontinuität der Arbeit nicht gewährleistet, die im Konzept vorausgesetzt wird. Viele redaktionelle, gestalterische

Unangebracht sind glasklare Interpretationen und Antworten auf Ereignisse und Probleme, wo es (objektiv) keine gibt, die sich aus verklärtem Wunschdenken und subjektivistischen Projektionen speisen.

und z.T. inhaltliche Schwächen und Mängel sind nicht zuletzt auch auf fehlende qualifizierte und engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und eine Überforderung der vorhandenen zurückzuführen. Ihre Stärken und Schwächen spiegeln sich in der Zeitschrift wider und werfen die ein oder andere konzeptionelle Überlegungen immer wieder mal über den Haufen.

Peter Franke

Der Verfasser ist Redaktionsmitglied und Mitbegründer der "Südostasien Informationen".